



Bürgermeister Siegfried Lobmeier eröffnete – in eine Toga gekleidet – die Römertage.

Foto: Josef Regensperger

„Salve Quintana!“

Zweitätiges Römerfest lässt die Vergangenheit lebendig und erfahrbar werden

Künzing. (jr) „Jubilate!“ – die Zeit der Römer hautnah erleben konnten am Wochenende zahlreichen Besucher im Museum Quintana: Die Römertage in Künzing luden ein zu einer Zeitreise in die Welt vor 2000 Jahren. Zwei Tage lang hatten aktive Römerdarsteller ihre Zelte aufgeschlagen und ließen die interessierten Besucher am römischen Leben zu früherer Zeit teilhaben.

Die Gruppen „Raetice Romani“ und „COH II RAET“ rekonstruierten die Antike mit den Originalausrüstungen einer frühkaiserzeitlichen Truppe, begonnen von den Ledersandalen bis zum Helm. Ganz nah konnte so echte Legionärsluft geschnuppert werden. Auch durfte man ausprobieren, wie es sich anfühlt, ein römisches Schwert oder – wie der kleine Samuel – ein Pilum, also einen Speer, in der Hand zu halten, einen Römerhelm zu tragen oder hinter einem Legionärschild Schutz vor Angreifern zu suchen.

„Salve Quintana“, begrüßte Bürgermeister Siegfried Lobmeier, in die weiße Toga eines ritterlichen

Adeligen des Römischen Reiches gehüllt, die vielen Gäste. Das Römerfest stehe Künzing gut, so die Gemeindegipfel in Bezug auf die kürzliche Aufnahme als UNESCO-Welterbe. Es sei der richtige Anlass, sich an die Geschichte der Römer zu erinnern, betonte Lobmeier.

Geschichtliches Erbe

Er freute sich, die zahlreichen Besucher und Ehrengäste, darunter Landrat Bernd Sibler und dessen Stellvertreter Josef Färber, Osterhofens Bürgermeisterin Liane Sedlmeier sowie Pfarrer Alfred Binder, zu diesem Familienfest begrüßen zu dürfen. Landrat Bernd Sibler lobte das Engagement, besonders von Museumsdirektor Dr. Roman Weindl, und den Mut von Bürgermeister Siegfried Lobmeier, an die historische Tradition und das geschichtliche Erbe anzuknüpfen. „Ein Kleinod“, so Sibler, das durch die Aufnahme als Welterbe europaweit beachtet werde.

Typisch römisch wurde das Fest am Samstag in den Mittagsstunden mit einer Weihezeremonie eingelei-

tet. Mit einem „Favete Linguis!“ („Schweig!“) begann die Weihe, die von Renate Bernhard-Koppenberger moderiert und erklärt wurde.

Die Zeremonie wurde von Markus Koppenberger in Latein abgehalten. Dabei wurden Opfergaben dargebracht, um die Götter für das Fest wohl zu stimmen. Weihrauch, Lorbeerblätter, Öl und Wein opfernten die „Römer“ den Göttern. Jedes Opfer wurde von einem lautstarken „Exaudime!“ begleitet („Erhöre mich!“).

Authentische Rüstungen

Ein „Centurio der Kohorte II“ erklärte auf sehr lustige Art die Ausrüstungen der römischen Soldaten. Rang und Aufgaben konnten anhand ihrer Rüstungen, Schuppenpanzer, Waffen, Helme, Standarten oder dem Cingulum (ein um die Hüfte getragener metallbeschlagener Gürtel) abgelesen werden. Erst durch Verluste im Kampf hätten die Römer über die Jahrhunderte gelernt, Material weiterzuentwickeln und zu verbessern. Das Tragen von Wolfellen sei vor allem den Stan-

dartenträgern vorbehalten gewesen. Für den Gegner leicht erkennbar, sollte die Kraft des erlegten Tieres auf den Soldat übergehen und ihm Mut im Kampf geben.

Wie sich die Römer vor 2000 Jahren gekleidet hatten, zeigte die Gruppe „Raetici Romani“ auf einem imaginären Laufsteg im Raum der Sonderausstellung. Bei dieser Modenschau werde nur Bekleidung gezeigt, die wissenschaftlich als römische Bekleidung gelte und die es auch wirklich so gegeben habe, erklärte Renate Bernhard-Koppenberger. Es wurde unter anderem ein Legat, von der Leibwache begleitet, so dargestellt, wie er früher tatsächlich ausgestattet war. Es folgte eine Erklärung über die Toga und wie dieses extrem große Tuch nach bestimmten Vorgaben gefaltet wurde. Ferner wurde das Sklavengewand erklärt.

Das zweitätige Römerfest bot eine Kombination aus Wissensvermittlung und spürbarem Eintauchen in die Welt der Römer vor 2000 Jahren. Weitere Bilder vom Künzinger Fest finden Sie auf Seite 17 in dieser Ausgabe.